

KOMPAKT

Kulturnotizen

Martin Sierp tritt bei „Nightwash“ auf



Martin Sierp.

FOTO: KERHANN

Düsseldorf. Im Savoy Theater rotiert morgen (20 Uhr) wieder die Comedy-Waschtrommel. Vier Alleinunterhalter wollen in der Nightwash-Show die Zuschauer begeistern. Martin Sierp (Foto) zum Beispiel. Sierp tritt in seinen Solo-Shows als „Fürst der Finsternis“, König Karl Lagerfeld und als etwas tückiger Showmaster Pascal-Hermann Henne-Gutfried auf. Auch zu den Gästen bei Nightwash zählen das Duo „Suchtpotenzial“ sowie die Comdiens Thomas Schmidt, Cüneyt Akan und Lena Kupke.

Im Gespräch mit Margarethe von Trotta

Düsseldorf. Morgen Vormittag ehrt die Düsseldorf die Regisseurin Margarethe von Trotta mit dem Helmut-Käutner-Preis. Am Abend besucht die Filmemacherin das Kino Black Box. Im Gespräch mit Filmmuseum-Leiter Bernd Desinger erzählt sie von ihrer Karriere. Zuvor, um 19 Uhr, ist ihr Film „Der Fangschuss“ (1976) zu sehen.

Düsseldorf. Im Savoy Theater rotiert morgen (20 Uhr) wieder die Comedy-Waschtrommel. Vier Alleinunterhalter wollen in der Nightwash-Show die Zuschauer begeistern. Martin Sierp (Foto) zum Beispiel. Sierp tritt in seinen Solo-Shows als „Fürst der Finsternis“, König Karl Lagerfeld und als etwas tückiger Showmaster Pascal-Hermann Henne-Gutfried auf. Auch zu den Gästen bei Nightwash zählen das Duo „Suchtpotenzial“ sowie die Comdiens Thomas Schmidt, Cüneyt Akan und Lena Kupke.

Die Verheißung der Freiheit

Kaan Düzer fotografiert gerne die Punks auf der „Kapu“. Nächsten Dienstag findet im Rathaus eine Vernissage zu seiner Ausstellung vom Straßenleben in Düsseldorf statt

Von Alessa Brings

Düsseldorf. Er wollte eigentlich nur den Film voll bekommen, damit er ihn endlich entwickeln kann – Kaan Düzer fotografiert am liebsten noch analog. Er erinnert sich noch ganz genau: Auf seiner zweiäugigen alten Rolleiflex-Kamera waren sieben Fotos frei. Also fuhr der 46-Jährige nach Düsseldorf, um Fotomotive zu finden. Als er verträumt durch die Altstadt schlenderte, ging er an der Kapuzinergasse vorbei, einem bekannten Treffpunkt für Punks. Spontan blieb Düzer stehen und fragte, ob er Fotos von der Punk-Gruppe machen dürfte. Jan, der an dem Tag auf der Straße saß, zeigte ungläubig auf die alte Kamera. „Was, damit?“, fragte er und lachte laut. Das Eis war gebrochen.

3000 Fotos

Am kommenden Dienstag findet im Rathaus eine Vernissage statt, bei der seine Arbeiten ausgestellt werden. Die gemeinnützige Organisation Fiftyfifty unterstützt Düzers Schau finanziell. Das könnte Aufsehen erregend werden: Auch seine „Fotomodelle“ wollen kommen. Oberbürgermeister Thomas Geisel



Ein unkonventioneller Fotograf: Kaan Düzer.

FOTO: ANDREAS BRETZ

wird eine Rede halten. Die Ausstellung endet am 8. Juni.

Kaan Düzer wurde 1969 in der Türkei geboren. Er wuchs in Istanbul auf und kam mit 25 Jahren der Liebe wegen nach Deutschland. Seitdem lebt er in Solingen und arbeitet in der Computerbranche, und zwar in Neuss. Die Stadt Düsseldorf mag er sehr, sie sei „extrem spannend“, wie er sagt. „Ich sehe mich mehr als Fotograf und Künstler“, sagt er selbst. Er besitzt 80 Kameras. Punks zu fotografieren, war schon lange Zeit ein Wunsch von

ihm. „Mich faszinieren die Haarfarben und der dominante Körperschmuck und die Tattoos der Punks“, sagt er. Oft zieht es ihn mittlerweile in die Kapuzinergasse. Seit er das Vertrauen der Gruppe gewonnen hat, darf er fotografieren, was er will, wie Düzer sagt. Um alle Fotos veröffentlichen zu dürfen, kontaktierte er die Eltern der minderjährigen Punks und bekam von allen problemlos die Einverständniserklärung.

Auf die Idee, aus den Fotografien ein Buch zu gestalten, kam er ge-

meinsam mit der Gruppe, die er begleitete. Insgesamt 3000 Fotos hatte er geschossen. „Ich habe dann nachher doch zu einer digitalen Kamera gewechselt. Leider wurde es analog zu teuer“, sagt der Fotograf. Zusammen mit seinen Protagonisten suchte er 300 Bilder aus und reduzierte die Zahl dann auf 68. Der Bildband ist trotz der bunten Farben der Punks bewusst in schwarz-weiß gehalten. Düzer wollte das Straßenleben festhalten, zeigen, wie hart das Dasein auf der Platte ist. „Farben hätten von der eigentlichen Situation abgelenkt“, sagt er.

2015 war die erste Auflage des Buches fertig. Dieses Jahr erschien die zweite Auflage. Jeder Punk in der Kapuzinergasse, der fotografiert wurde, bekam ein Exemplar und ist stolz darauf. Zusammen so frei zu sein wie man möchte, schweißt die Gruppe zusammen. Es muss wohl der Bruch mit der Bürgerlichkeit sein und die Verheißung der Freiheit, die ihn so fasziniert. Dass ihr Leben fotografisch festgehalten wurde, sehen die Punks als etwas Besonderes an. „Ich habe noch zu zwölf Leuten der Gruppe ein gutes Verhältnis. Wir schreiben hin und wieder über Facebook“, sagt Düzer.

AUSSTELLUNG BIS 8. JUNI, BILDBAND ON DEMAND

■ Die Ausstellung wird am 16. Mai um 16 Uhr eröffnet. Sie ist zu sehen bis 8. Juni, Mo-Fr von 9-18 Uhr im Rathaus Düsseldorf.

■ Der Bildband „frei sein / Die Punks von der Kapu“ ist bei dem Verlag BoD – Books on Demand – erschienen und kostet 15 Euro.

Doch nicht nur positive, auch traurige Erfahrungen musste der Fotograf während seines Projektes machen. Maik, den er direkt an seinem ersten Tag kennenlernte, starb an einer Überdosis Heroin. Auf einmal war er nicht mehr da. „Das war unheimlich traurig. Ich habe gedacht, Maik würde einfach ein paar Tage nicht in die Kapuzinergasse kommen. Dass er tot ist, habe ich erst nach ein paar Tagen erfahren“, sagt Düzer.

Drogen und Alkohol sind neben der gemeinsamen Lebenseinstellung auch ein Teil des Lebens auf der „Kapu“.